

# Betriebstechnik (CW)

## Der CQ-Ruf

Bevor ich einen CQ-Ruf sende, muß ich erst einmal feststellen, ob die Frequenz frei ist. In bestimmten Fällen, d. h. zu bestimmten Tageszeiten auf bestimmten Bändern, ist an die „tote Zone“ (Bodenwelle nicht mehr, Raumwelle noch nicht zu hören) zu denken. Womöglich sendet von dort her eine Station, die ich nicht höre und die auch mich wahrscheinlich nicht hören würde. Aber der Partner dieser Station, der hört mich womöglich brüllend laut; ich würde also mit meinem CQ-Ruf ein laufendes QSO stören.

Was ist zu tun? Bevor ich meinen CQ-Ruf starte, frage ich ganz kurz „QRL?“ (oder „QSO?“) und wiederhole das nach drei Sekunden noch einmal. Erfolgt keine Reaktion („YES“, „C“ oder ähnliches), ist die Frequenz frei.

Ein CQ-Ruf enthält dreimal „CQ“, einmal „DE“, dreimal das eigene Rufzeichen und einmal „K“. Bei einem Rufzeichen durchschnittlicher Länge dauert diese Ausstrahlung bei Tempo 60 (BpM) 45 Sekunden, bei Tempo 30 schon andert-halb Minuten.

Diese Zeit reicht völlig aus, um die Aufmerksamkeit anderer Stationen auf uns zu ziehen. Wer länger ruft, läuft Gefahr, potentielle Partner zu verärgern: Sie drehen weiter und suchen das Band nach einem weniger umständlichen QSO-Partner ab. Oder das Gegenteil tritt ein: Zwei Partner warten gleichzeitig auf das erlösende „K“ und antworten gleichzeitig – was erst recht Ärger verursacht, denn einer von beiden hat nun ohne Erfolg „Schlange gestanden“.

Die richtige Methode ist also: Den CQ-Ruf wie beschrieben senden, dann drei bis vier Sekunden **horchen**, ob jemand antwortet. Ist das nicht der Fall, beginnt das Spiel von neuem: Rufen, **horchen**, rufen, **horchen** ...

Wer so arbeitet, zeigt „HAM SPIRIT“: Er versetzt sich in die Lage des anderen und kommt seinen Erwartungen entgegen.

Spezieller Hinweis: Jeweils die ersten 10 kHz eines KW-Bandes sollen für DX-Verkehr freigehalten werden, wann immer die Tageszeit dort DX-Verkehr erlaubt. Wer sich nicht an dieses ungeschriebene Gesetz hält, zieht den Unwillen unzähliger Funkfreunde auf sich und erweist dem Ansehen unseres Präfix einen sehr schlechten Dienst.

Ferdinand „Ben“ Kuppert, DF8ZH